

95.408

Parlamentarische Initiative (Zwahlen)

Vellerat. Übertritt zum Kanton Jura

Initiative parlementaire (Zwahlen)

Vellerat. Transfert au canton du Jura

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Wortlaut der Initiative vom 24. März 1995

Die eidgenössischen Räte werden aufgefordert, den vorgesehenen Übertritt der bernischen Gemeinde Vellerat zum Kanton Jura so zu regeln, dass kein obligatorisches Referendum von Volk und Ständen vorgesehen wird.

Texte de l'initiative du 24 mars 1995

Les Chambres fédérales sont priées de régler le transfert prévu de la commune bernoise de Vellerat au canton du Jura, de telle sorte qu'aucun référendum obligatoire du peuple et des cantons ne soit prévu.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Heberlein Trix (R, ZH) unterbreitet im Namen der Staatspolitischen Kommission (SPK) den folgenden schriftlichen Bericht:

Die Staatspolitische Kommission hat an ihrer Sitzung vom 31. August 1995 die vom damaligen, seither aus dem Rat ausgetretene Nationalrat Zwahlen (C, BE) am 24. März 1995 eingereichte parlamentarische Initiative gemäss Artikel 21ter des Geschäftsverkehrsgesetzes vorgeprüft. Die Initiative verlangt, dass die Regelung des Übertrittes der bernischen Gemeinde Vellerat zum Kanton Jura ohne obligatorisches Referendum von Volk und Ständen erfolgen soll.

Begründung des Initianten

Ich fordere die eidgenössischen Räte auf, bis Ende 1995 einen Grundsatzentscheid zu fassen, der den Übertritt von Vellerat zum Kanton Jura ohne Ratifizierung durch Volk und Stände ermöglicht. Die Ratifizierung durch die eidgenössischen Räte sollte genügen, um dem laufenden Verfahren ein Ende zu setzen.

Die schriftliche Begründung liegt meiner Interpellation vom 8. Oktober 1993 (93.3515) bei, ebenso die Antwort des Bundesrates vom 28. Februar 1994, der aus streng formalrechtlicher Sicht argumentiert, ohne allerdings ein vereinfachtes Verfahren ganz auszuschliessen, falls das Parlament einen entsprechenden Entscheid fassen sollte.

Folgende, seit Februar 1994 eingetretene Ereignisse rechtfertigen ein vereinfachtes Verfahren:

- der Berner Grosse Rat hat die «Lex Vellerat» ohne Gegenstimme angenommen;
- das Berner Stimmvolk hat dieses Gesetz zur allgemeinen Überraschung in der Abstimmung vom 12. März 1995 mit einem Jastimmenanteil von 84,3 Prozent angenommen;
- gleichentags hat die Gemeinde Vellerat mit 95,6 Prozent Jastimmen (44 zu 2 Stimmen) ihren Willen bekräftigt, sich dem Kanton Jura anzuschliessen;
- das jurassische Parlament hat soeben ein eigenes Gesetz einstimmig verabschiedet, das die Einzelheiten der Aufnahme Vellerats in den Kanton Jura regelt.

Es besteht kein Zweifel, dass das jurassische Volk dieser Vorlage im Juni 1995 mit gleicher Entschlossenheit zustimmen wird.

Unter diesen Umständen erschiene eine eidgenössische Abstimmung zur Ratifizierung des Übertrittes von 70 Einwohnern in einen anderen Kanton unverhältnismässig, wäre demokratisch nicht sinnvoll und hätte unnötige Kosten zur Folge.

Erwägungen der Kommission

Mit einer parlamentarischen Initiative kann ein Ratsmitglied verlangen, dass sein Rat im Rahmen einer Vorprüfung den Grundsatzentscheid fällt, ob eine Kommission des Rates eine Vorlage zur Erfüllung des Anliegens des Initianten ausarbeiten soll. Eine entsprechende Vorlage hat der Bundesrat mit seiner Botschaft (95.056) vom 16. August 1995 unterbreitet, mit welcher er dem Parlament einen Entwurf für einen Bundesbeschluss über den Übertritt der bernischen Gemeinde Vellerat zum Kanton Jura vorlegt. Der Initiant möchte diese Vorlage zwar in einem Punkt anders ausgestalten als der Bundesrat. Nachdem aber nun bereits ein Beschlussentwurf vorliegt, besteht kein Anlass mehr, auf dem Wege der parlamentarischen Initiative einen Beschlussentwurf auszuarbeiten. Das Anliegen des Initianten kann vielmehr auf direkterem Wege im Rahmen der parlamentarischen Behandlung der Vorlage des Bundesrates in der Form eines Änderungsantrages eingebracht werden. Eine selbständige Behandlung der Initiative ist – ob man ihr inhaltlich zustimmt oder nicht – daher nicht mehr sinnvoll.

Heberlein Trix (R, ZH) présente au nom de la Commission des institutions politiques (CIP) le rapport écrit suivant:

Conformément à l'article 21ter de la loi sur les rapports entre les Conseils, la Commission des institutions politiques, lors de sa séance du 31 août 1995, a procédé à l'examen préalable de l'initiative parlementaire déposée le 24 mars 1995 par M. Zwahlen (C, BE), conseiller national. M. Zwahlen a depuis lors quitté ses fonctions au sein du Conseil.

L'initiative demande que le transfert de la commune bernoise de Vellerat au canton du Jura soit réglé de telle sorte qu'aucun référendum obligatoire du peuple et des cantons ne soit prévu.

Développement de l'auteur de l'initiative

Je demande aux Chambres fédérales de prendre une décision de principe d'ici à fin 1995, qui permette le transfert de Vellerat au canton du Jura sans ratification par le peuple suisse et les cantons. La ratification par les Chambres fédérales devrait suffire à mettre un terme à la procédure en cours.

L'exposé écrit des motifs est contenu dans mon interpellation du 8 octobre 1993 (93.3515) ainsi que la réponse du Conseil fédéral du 28 février 1994 qui se réfugie dans un juridisme étroit, sans toutefois exclure totalement une procédure simplifiée si les Chambres en décidaient ainsi.

Les événements nouveaux survenus depuis février 1994 sont les suivants qui justifient une procédure simplifiée:

- Le Grand Conseil bernois a accepté la «lex Vellerat» sans opposition.
- Le peuple bernois, à la surprise générale, a accepté cette loi en votation populaire du 12 mars 1995 par une proportion de 84,3 pour cent de oui.
- Ce même 12 mars 1995, la commune de Vellerat confirmait sa volonté de rattachement à l'Etat jurassien par une majorité de 95,6 pour cent (44 voix contre 2).
- Le Parlement jurassien vient d'approuver à l'unanimité sa propre loi régissant les modalités d'accueil de Vellerat dans le canton du Jura.

Nul doute que le peuple jurassien en fera autant avec enthousiasme en juin 1995.

Dans de telles conditions, un scrutin fédéral pour ratifier le transfert de 70 habitants d'un canton à un autre paraît disproportionné, démocratiquement inadéquat et inutilement coûteux.

Considérations de la commission

Un député peut demander, par le biais d'une initiative parlementaire, que son Conseil décide, dans le cadre d'un examen préliminaire, s'il entend charger l'une de ses commissions de l'élaboration d'un projet visant à satisfaire les exigences de ladite initiative. Or, le Conseil fédéral a déjà présenté un projet d'arrêté fédéral sur le transfert de la commune bernoise de Vellerat au canton du Jura dans son

message (95.056) du 16 août 1995. L'élaboration d'un projet d'arrêté conformément à la procédure à suivre en matière d'initiatives parlementaires est donc devenue inutile, bien que la conception de l'auteur de l'initiative diverge de celle du Conseil fédéral quant à l'aménagement d'un point du projet. Les exigences de l'auteur de l'initiative peuvent être exprimées par une voie plus directe, à savoir sous la forme d'une proposition de modification, dans le cadre du traitement du projet du Conseil fédéral au sein des Conseils. Il y a, par conséquent, lieu de renoncer à un traitement séparé de l'initiative, que son contenu soit approuvé ou rejeté.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 14 zu 0 Stimmen, der Initiative keine Folge zu geben.

Proposition de la commission

La commission propose, par 14 voix sans opposition, de ne pas donner suite à l'initiative.

Angenommen – Adopté

95.056

Vellerat. Übertritt zum Kanton Jura Vellerat. Transfert au canton du Jura

Botschaft und Beschlussentwurf vom 16. August 1995 (BBI III 1432)
Message et projet d'arrêté du 16 août 1995 (FF III 1368)
Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Antrag der Kommission

Eintreten

Proposition de la commission

Entrer en matière

Baumann Stephanie (S, BE), Berichtsteratterin: Die vorbereitende Kommission beantragt Ihnen einstimmig, auf die Vorlage betreffend den Übertritt der Gemeinde Vellerat zum Kanton Jura einzutreten und den Beschlussentwurf anzunehmen.

Seit zwanzig Jahren wird nun über die Kantonszugehörigkeit der Gemeinde Vellerat diskutiert. Diese Gemeinde – sie gehört heute noch zum bernischen Amtsbezirk Moutier – hat sich 1970 für die Schaffung des Kantons Jura und gegen den Verbleib beim Kanton Bern ausgesprochen und seither wiederholt einen Anschluss an den Kanton Jura verlangt. Im Rahmen der Plebiszittrunden zur Schaffung des neuen Kantons Jura konnte die Kantonszugehörigkeit der Gemeinde nicht definitiv geregelt werden, weil Vellerat damals nicht zu den Grenzgemeinden gehörte.

Die vom Bundesrat eingesetzte Konsultativkommission empfahl im März 1993 eine neue Abstimmung für Vellerat und Ederswiler, und bereits im Juni 1993 beschloss die Berner Regierung das entsprechende Verfahren für Vellerat einzuleiten. In der Zwischenzeit haben alle Betroffenen dem Kantonswechsel von Vellerat zugestimmt, sowohl die Stimmberechtigten des Kantons Bern und des Kantons Jura als auch der Gemeinde Vellerat.

Nachdem nun all diese Abstimmungen so problemlos und eindeutig ausgegangen sind, ist die Frage aufgeworfen worden – auch von der Gemeinde Vellerat selber und in der parlamentarischen Initiative Zwahlen –, ob für diesen nunmehr unbestrittenen Kantonswechsel tatsächlich eine Volksabstimmung durchgeführt werden müsse. Es war in diesem Zusammenhang auch schon von demokratischem Leerlauf die Rede. Der Bundesrat hat in der Botschaft ausgeführt, dass

die Verfassung zwar keine Regeln für Gebietsveränderungen enthält, dass aber nach der herrschenden Lehre und Praxis neben der Zustimmung des betroffenen Gebietes und der beteiligten Kantone auch die Zustimmung des Bundesverfassungsgebers nötig sei. Auch die Kantone Bern und Jura haben sich dieser Auffassung angeschlossen.

Die Staatspolitische Kommission hat sich mit dieser Frage auch befasst. Dabei stand nicht so sehr die Grösse der Gemeinde Vellerat im Vordergrund – sie hat 70 Einwohnerinnen und Einwohner –, sondern die Frage, ob es opportun sei, in diesem konkreten Fall plötzlich von der bisher vertretenen Rechtsauffassung abzuweichen und ein einmal festgelegtes Verfahren in der letzten Runde noch zu ändern.

Die Kommission hat entschieden, dass die Spielregeln während des Spiels nicht geändert werden sollten. Es ist aber auch darauf hingewiesen worden, dass für einfache Fälle wie den vorliegenden auch einfachere Verfahren möglich sein sollten und die heutige Lösung im Rahmen der Verfassungsrevision überdacht werden müsste. Im Verfassungsentwurf des Bundesrates ist eine entsprechende Bestimmung als Variante enthalten. Demnach würden Gebietsveränderungen zwischen den Kantonen nur noch die Genehmigung der Bundesversammlung in der Form eines allgemeinverbindlichen Bundesbeschlusses erfordern.

Da wir aber heute aufgrund der geltenden Verfassung zu entscheiden haben und Gebietsveränderungen immer auch mit Emotionen verbunden sind, hat die Kommission einstimmig beschlossen, die Diskussion um Verfahrensabläufe nicht neu aufzurollen, sondern den einmal eingeschlagenen Weg weiterzugehen, d. h., Ihnen den vom Bundesrat vorgelegten Beschlussentwurf zur Annahme zu empfehlen.

Aubry Geneviève (R, BE), rapporteur: C'est une vieille et longue histoire que celle de ce petit village de Vellerat, une histoire qui a fait plus de bruit, depuis vingt ans, qu'elle ne le mérite en réalité. C'est une petite commune de 70 habitants et d'une superficie de 205 hectares, située aux confins du canton du Jura, mais sur territoire bernois.

L'additif constitutionnel bernois, mis sur pied lors de la procédure pour la création du canton du Jura, a vu la commune de Vellerat voter à deux reprises pour son maintien dans le canton du Jura. Dans l'additif constitutionnel bernois, il était stipulé que seules les communes limitrophes d'un district s'étant prononcées pour leur appartenance au canton du Jura pouvaient, lors d'un troisième plébiscite, faire encore un choix. Vellerat n'était pas une commune limitrophe, donc elle n'a pas pu se déterminer par votation et elle a dû, bien malgré elle, rester dans le canton de Berne, ceci malgré la détermination de ses habitants de rejoindre le canton du Jura. Depuis lors, les provocations et les appels en faveur de son rattachement au canton du Jura n'ont pas cessé d'alimenter les médias.

Une autre commune qu'on oublie trop souvent, Ederswiler, avait opté pour son maintien dans le canton de Berne. Mais pour les mêmes raisons que Vellerat, elle fut rattachée au canton du Jura contre son gré. Elle aussi demanda à être rattachée au canton de Berne, la dernière pétition datant du 12 juillet 1993. Il faut savoir qu'entre temps, le Lauffonais a passé à Bâle-Campagne, le 1er janvier 1994. Dès lors, un transfert de la commune d'Ederswiler au canton de Berne la transformerait en enclave. D'autre part, le gouvernement jurassien a considéré la pétition des habitants d'Ederswiler comme sans objet.

Au Grand Conseil bernois, une motion demandant le transfert de ces deux communes selon leurs désirs respectifs a été classée, suite à la demande précise du Conseil-Exécutif du canton de Berne.

Le Conseil fédéral, et je le remercie à titre personnel, s'est entremis à plusieurs reprises entre les deux cantons afin de trouver une solution au changement d'appartenance de ces deux communes au canton de leur choix. C'est une commission consultative, mise sur pied par le Conseil fédéral, qui proposa de nouvelles votations pour les deux communes. Fair-play, le Conseil-Exécutif bernois, sans poser aucune condition d'échange, et ceci est important, engagea la procé-

Parlamentarische Initiative (Zwahlen) Vellerat. Übertritt zum Kanton Jura

Initiative parlementaire (Zwahlen) Vellerat. Transfert au canton du Jura

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1995
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	12
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	95.408
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	05.10.1995 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2132-2133
Page	
Pagina	
Ref. No	20 026 153

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.